

Exposé Bachelorarbeit

Vorgelegt am 03.04.2017

Studiengang: Bachelor of Science in Geographie
Betreuer: PD Dr. Waack
Titel: **Alternative Mobilitätsformen im urbanen Raum - zwischen
Bürgerbeteiligung und Ablehnung**
Autor: Jan Stübner (2653659)

1 Einleitung

Der urbane Raum unterliegt heutzutage einem immensen verkehrsinfrastrukturellen Druck. Aufgrund dieser hohen Belastung für den städtischen Raum und das Klima ist die Forschung nach alternativen Mobilitätsformen, die einen wichtigen Beitrag zur Substitution des motorisierten Individualverkehrs darstellen, Gegenstand diverser wissenschaftlicher Disziplinen, nicht zuletzt auch der Geographie.

Einige Städte können im Bezug auf ihre verkehrsinfrastrukturellen Innovationen als Pioniere für eine umweltgerechte Stadt bezeichnet werden. Bestes Beispiel ist Kopenhagen, Europas „umweltfreundlichste Stadt“, die sukzessive an ihrem Image über viele Jahre hinweg gearbeitet hat. Die Entwicklung zu einer umweltfreundlichen Stadt, kann nicht von heute auf morgen gelingen. Sie ist in der Regel als eine „hidden Agenda“ anzusehen. In Deutschland finden zunehmend alternative Mobilitätsformen Erwähnung in politischen Debatten. So wurden Projekte realisiert, wie das Car-Sharing sowie weitere Entwicklungen, wie der Ausbau von Fahrradstraßen und Fahrradleihstellen. Darüber hinaus rücken immer Mobilitätsformen, wie Wasserbusse oder auch in den Fokus von Stadtverkehrsplanern.

Ihnen stellen sich jedoch Bürgerinitiativen entgegen, die sich gegen solche Projekte aussprechen. Die Ausarbeitung soll den Diskurs von Projekten rund um alternative Mobilitätsformen mit den Akteuren und ihren unterschiedlichen Prämissen im Sinne einer raumbezogenen Konfliktforschung aufgreifen und am Beispiel der aktuellen Debatte um eine Seilbahn in Bonn veranschaulichen.

2 Problemstellung

Jedes stadtplanerische Projekt wird in einem Diskurs von mehreren Akteuren kontrovers bewertet. Immer wieder stoßen Planungen von Beginn an auf Widerstand in der Bevölkerung. So bilden sich vielerorts Bürgerinitiativen, die sich gegen angestrebte Projekte aussprechen. Dabei stehen sich folglich verschiedene Akteure gegenüber, die unterschiedliche Prämissen mit verschiedenen Zieldefinitionen vertreten: Befürworter der alternativen Mobilitätsformen erstreben sukzessive den Idealfall des CO₂ neutralen Verkehrs im urbanen Raum, sowie die Einsparung von Flächen. Bei den Gegnern ist es häufig eine Betroffenheitsfrage: Direkte Anwohner sprechen sich gegen sperrige Infrastrukturen, wie den Ausbau von Straßen, oder den Bau von Seilbahnen aus, weil sie sich von ihnen eingeschränkt fühlen oder gar in ihrer Privatsphäre verletzt. Dabei zielt die Kritik meist nicht gegen das Konzept der alternativen Mobilitätsform an sich, sondern gegen die sperrige Infrastruktur.

Den meisten Stadtbewohnern fällt es schwer lieb gewonnene Gewohnheiten einer scheinbar automobilen Freiheit zu ändern. So muss der Frage nachgegangen werden, wie die Bevölkerung von neuen verkehrsinfrastrukturellen Projekten überzeugt werden kann und unter welchen Bedingungen alternative Mobilitätsformen angenommen werden.

Ein Mittel der Kommunikation zwischen den Planern eines Projektes und der Bevölkerung ist der Bürgerdialog. In diesem koordinieren die Planer Veranstaltungen, in denen sie auf die Bevölkerung zugehen, indem sie aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse von beispielsweise Machbarkeitsstudien kommunizieren. Auf diese Art ist eine Bürgerbeteiligung noch während der Planung gegeben. Der Begriff der Bürgerbeteiligung wird aus struktureller Hinsicht folglich top-down initiiert, wohingegen Bürgerinitiativen, Bürgerproteste und Bürgerbegehren als bottom-up Ansätze definiert sind.

2.1 Zentrale Fragestellung

Die Bachelorarbeit soll sich der Frage widmen, ob alternative Mobilitätsformen im urbanen Raum realisierbar sind:

Dazu notwendige forschungsleitende Fragestellungen:

- Was sind Beispiele für alternative Mobilitätsformen?
- Können alternative Mobilitätsformen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten?
- Welche Akteure stehen sich mit welchen Prämissen gegenüber?
 - Von welchen Bevölkerungsgruppen wird der Diskurs geprägt?

3 Methodisches Vorgehen

Für eine umfassende Analyse der verschiedenen Akteure mit ihren jeweiligen Prämissen bei einem Diskurs um verkehrsinfrastrukturelle Projekte, bedarf es der Anwendung diverser wissenschaftlicher Methoden.

Zur Umsetzung sollen folgende Methoden eingesetzt werden:

- Durchführung qualitativ geführter Interviews mit Vertretern der verschiedenen Akteure: Planern (z.B. Stadtplaner, die verkehrsinfrastrukturelle Projekte leiten oder begleiten), Befürwortern und Kritikern (Bürgerbeteiligungen, Anwohner).
- Qualitative Analyse der Interviews im Hinblick auf die verschiedenen Prämissen.

4 Erste Literaturvorschläge

BORCHERDING, A. et al. (2010): Fahrradfahren für Fortgeschrittene: Evaluation der Barrieren und Hindernisse der Beteiligung von Städten und Kommunen am Wettbewerb, Modellversuch Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme - Neue Mobilität in Städten des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), WZB Discussion Paper, No. SP III 2010-601

BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) IM BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (HRSG) (2015): Neue Mobilitätsformen, Mobilitätsstationen und Stadtgestalt. Bonn

FLADE, A. (2013): Der rastlose Mensch: Konzepte und Erkenntnisse der Mobilitätspsychologie. Springer

GESSENHARTER, W. (2012): Chancen und Grenzen von Bürgerbeteiligungen – Theorie und Praxis. Probleme heutiger politischer Kultur und Bürgerbeteiligung. In: Braun, S. u. A. Geisler (Hrsg.): Die verstimmte Demokratie. Springer, S.237

HESSE, K.-P. (Hrsg.) (2013): Bürgerbeteiligung in der Projektentwicklung. Immobilien-Manager-Verl. Köln

JACOBY, C. u. S. WAPPELHORST (Hrsg.) (2016): Potenziale neuer Mobilitätsformen und -technologien für eine nachhaltige Raumentwicklung. Verlag der ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover

MAGER, T.J. (2010): Mobilitätsmanagement. Beiträge zur Verkehrspraxis. ksv-Verlag

MOHNHEIM et al. (2010): Urbane Seilbahnen. Moderne Seilbahnsysteme eröffnen neue Wege für die Mobilität in unseren Städten. ksv-Verlag

REUBER, P. (2012): Politische Geographie. UTB

SCHMIDT, J.A. et al. (2013): Neue Mobilität für die Stadt der Zukunft

SELLE, K. (2013): Über Bürgerbeteiligung hinaus: Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe? Analysen und Konzepte. Verlag Dorothea Rohn, Detmold

THEWES, C. et al. (2014): Bürgerbeteiligung bei umweltrelevanten Großprojekten. Der Beteiligungs-Bias als methodisches Instrument zur Bewertung von Beiteiligungsverfahren. Uni Potsdam

Homepages zur Informationssuche:

http://www.bonn.de/umwelt_gesundheit_planen_bauen_wohnen/stadtplanung/verkehrsplanung/17794/index.html?lang=de

<https://www.bonn-macht-mit.de/dialog/bürgerdialog-seilbahn>

<https://www.bonn-bleibt-seilbahnfrei.de>